

Teure Überraschung in der Mansarde

Deckenbalken im Eschenauer Rathaus sind morsch – Sanierungskosten haben sich verzehnfacht

Von **Gustav Döttling**

OBERSULM Es ist ein Schock für den für den Obersulmer Gemeinderat. Was zunächst nur ein kleines Problem zu sein schien, entpuppt sich nun als großer Wasserschaden im Traufbereich des Eschenauer Rathausdachs. Statt den ursprünglichen 23 000 Euro ist nun die Schadenssumme nach weiteren Untersuchungen auf rund 250 000 Euro „explodiert“. „Es ist ein Wasserschaden, der über viele Jahre entstanden ist und bisher nicht entdeckt wurde“, berichtete Stefan Fuchs, Gebäudemanager der Gemeinde.

Im März hätten sich bei Ausbaurbeiten der Mansarde zu Wohnungen zwei Wasserschäden herausgestellt. Da habe die Verwaltung die Firma Leinz mit der Öffnung des Daches sowie der Behebung des Schadens beauftragt. Im Kniestockbereich habe die Dachdeckerfirma

den Schutt aus den Hohlräumen entfernt. Der sei vermutlich schon im 17. Jahrhundert zur Bauzeit des Gebäudes als Haus der Amtsleute dort deponiert worden. Im Bereich der Gauben hätten die Ablaufbleche das Regenwasser nicht ordentlich in die Dachrinne geleitet. So habe sich der Schutt über die Jahre mit Wasser vollgesogen.

Total vermodert Nachdem die Firma Leinz die Hohlräume komplett gesäubert hatte, habe man festgestellt, dass Deckenbalken dort, wo sie auf den Pfetten liegen, total vermodert waren. Am 6. April fand mit einem Statiker eine Besichtigung der Tragkonstruktion statt. „Hierbei stellte sich heraus, dass insgesamt neun Holzbalken kein Auflager auf der Pfette mehr aufweisen“, berichtete Fuchs. Wegen Gefahr im Verzug habe die Verwaltung die weitere Sanierung beauftragt. Die Kos-



Unter den Händen des Gebäudemangers Stefan Fuchs zerbröseln die vermoderten Holz von neun Deckenbalken im Eschenauer Rathaus.

Foto: Gustav Döttling

ten für eine Instandsetzung der Deckenbalken und des Mansardenbereichs wurden mit 196 000 Euro ermittelt. Zusätzlich fallen Kosten für die Sanierung der Gauben mit rund

38 000 Euro an. „Müssen wir damit rechnen, dass es noch teurer wird?“, wollte Gemeinderat Michael Schepferle (SPD) wissen. „Es ist ein altes Gebäude und da kann man nie sa-

gen, ob noch etwas kommt“, erklärte Fuchs. „Das war eine böse Überraschung, aber wir versuchen einen Zuschuss zu bekommen“, versicherte Bürgermeister Tilman Schmidt.

Genehmigt Der Gemeinderat genehmigte einstimmig die überplanmäßigen Kosten und die weitere Sanierung. Am Donnerstag quillt eine dicke Staubwolke aus einem Fenster im Obergeschoss des Rathauses. Drei Mitarbeiter der Firma Leinz sägen und stemmen die Lehmwickel mühsam zwischen den Gefachen der Deckenbalken heraus und entsorgen die Bruchstücke durch einen Schuttkanal am Gerüst auf ihren Lkw. „Die Geschäftsstelle der Ortschaftsverwaltung ist nicht beeinträchtigt. Bei so einem alten Gebäude ist man halt nie vor Überraschungen sicher“, sagt Ortsvorsteherin Marianne Gailing auf Anfrage der *Heilbronner Stimme*.